

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Notationsdruck:  
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Hele-  
rich Hans Schiele. Angelernte: Alfred Schaffelke.  
Erscheinung in Calw, D. R. V. 25: 2420. Geschäftsstelle: Alles  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelerntnahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige  
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. —  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 199

Calw, Montag, 1. Juli 1935

2. Jahrgang

### Gegen die „Heiden“-Heke

Alfred Rosenberg auf dem Führerkongreß des  
Sautages Südhannover-Braunschweig  
Hannover, 30. Juni.

Auf dem Führerkongreß des Sautages  
Südhannover-Braunschweig in Hannover  
sprach am Samstag zunächst der Chef des  
Stabes Viktor Luke. Nach ihm setzte sich  
der Reichsleiter Alfred Rosenberg mit  
den Gruppen auseinander, von denen die  
Miniarbeit gegen die nationalsozialistische  
Bewegung ausgeht. Der Führer hat keinen  
Zweifel darüber gelassen, daß der National-  
sozialismus zwar eine politische, aber ebenso  
eine weltanschauliche Bewegung und die  
weltanschauliche Erziehung aller Deutschen  
die vornehmste und größte Aufgabe der Be-  
wegung ist. Es kann daher kein Privileg be-  
stimmter Religionsgemeinschaften geben.  
Gegenüber dem Versuch gewisser schädlicher  
Gruppen, Andersdenkende als unchristlich  
oder atheistisch hinzustellen, betonte Rosen-  
berg den nationalsozialistischen Grundsat  
der religiösen Gewissensfreiheit aller Volks-  
genossen.

Gauleiter Reichsminister Rust erklärte:  
„Wir müssen uns darüber klar sein, daß  
unsere Aufgabe noch nicht im entferntesten  
gelöst ist, sondern daß wir noch gründlich am  
deutschen Volk arbeiten müssen!“

### Deutsche Sommwendfeier in München

München, 30. Juni.

Der Traditionsgau München-Oberbayern  
führte am Samstag bei prachtvollem Wetter  
auf der Theresienwiese seine um 8 Tage ver-  
schobene deutsche Sommwendfeier durch. Nach  
einem Deutschen Volksfest am Nachmittag  
fiel am Abend die eigentliche Feiertunde  
statt. Vor 200 000 Münchenern und Münche-  
nerinnen hielt Gauleiter Staatsminister  
Wagner die Feiertunde. Er sagte u. a.:  
„Unser Glaube und unser Vertrauen zu Volk  
und Führer haben sich gerechtfertigt. Unser  
Optimismus hat seine Erfüllung gefunden  
deshalb, weil an der Spitze der Nation der  
erste und beste Arbeiter des Volkes steht und  
weil die ganze Nation diesem ersten und  
besten des Volkes vertraut. Heute kann eine  
ganze Welt aufstehen, sie brächte es nicht  
fertig, zwischen dem deutschen Volk und Adolf  
Hitler eine trennende Wand aufzurichten.  
Das Volk glaubt an den Nationalsozialis-  
mus und vor allen Dingen an Adolf Hitler.“  
Nach dem Sieg-Geil des Gauleiters auf  
Volk, Vaterland und Führer und nach dem  
Gesang der nationalen Hymnen schlug das  
Sommwendfeuer hoch auflodernd zum näch-  
stlichen Himmel, der gleich darauf zu einem  
riesigen Feuerwerk „Durch Nacht zum Licht“  
in ein großartiges Meer von Feuergarben  
verwandelt wurde.

### Jude vergräbt 25 000 Golddollar im Keller

Bankfeiertage in Danzig aufgehoben

Danzig, 30. Juni

Mit 1. Juli sind in Danzig die Bankfeier-  
tage aufgehoben. Für den Hafen- und Han-  
delsverkehr sind Devisenerleichterungen ge-  
schaffen worden.

Ein Zufall hat die Danziger Kriminal-  
polizei auf die Spur jüdischer Devisenschieber  
gebracht. Eine Buchrevision bei der Eisen-  
firma G. A. Waus stellte fest, daß die  
jüdischen Firmeninhaber Cascel,  
Jakob und Nagel beträchtliche Steuer-  
hinterziehungen begangen hatten. Nagel ver-  
suchte sich bei seiner Festnahme dadurch zu  
entlasten, daß er der Polizei empfahl, im  
Keller seines Kassengerätes  
Cascel nach zu suchen. Als die Polizei  
in Cascels Keller an einer Stelle die Erde  
aushob, kam ein abstumwidertes Tongefäß  
zum Vorschein, in dem sich namhafte Beträge  
in Golddevisen im Gesamtwerte  
von 25 000 Golddollar befanden. Die  
Firma hatte außerdem in zahlreiche  
Auslandsstädte erhebliche Be-  
träge verschoben. Zur Sicherstellung  
ihrer Forderungen hat die Steuerverwaltung  
den Inhalt der Käse der Firma beschlag-  
nahmt und Devisen in der Höhe von 500 000  
Gulden sichergestellt. Cascel hat durch einen  
Sprung aus dem Fenster des Wohnhauses  
sich seinen Michtern entzogen.

## Der Berliner Gautag der NSDAP.

120 000 Brauhemden marschieren — Zwei Reden von Minister Goebbels

Berlin, 30. Juni.

Am Samstag und Sonntag fand in der  
Reichshauptstadt der Gautag des Gau  
Groß-Berlin der NSDAP statt. Der Gau-  
leiter, Reichsminister Dr. Goebbels,  
hatte den Gautag mit einem Begrüßungs-  
telegramm an den Führer eingeleitet, auf  
das der Führer herzlich antwortete.

Samstag nachmittag stand ganz Berlin  
im Zeichen der Brauhemden. Im Sport-  
palast waren 14 000 Mitarbeiter der Ber-  
liner Bewegung angetreten, die Dr. Goeb-  
bels mit jubelnden Heil-Rufen empfingen.  
Nach der Eröffnung durch den stellv. Gau-  
leiter Görlitzer überbrachte Reichsorga-  
nisationsleiter Dr. Ley die Grüße der  
Reichsleitung; der Hauptamtsleiter der  
NSDAP, Hilgenfeldt, sprach über das  
Winterhilfswerk in Berlin. Dann ergriff Dr.  
Goebbels das Wort, wobei er u. a. aus-  
führte:

Die Sehnsucht eines Horst Wessel ist Wahr-  
heit geworden, Hitlers Fahnen über allen  
Straßen! Der Staat ist von den National-  
sozialisten erobert worden, und niemand  
anderem gebührt der Dank dafür, als den  
alten Gardisten der Bewegung. Sich heute  
zum Staat zu bekennen, ist ja nicht schwer,  
und wenn man nach der Tonstärke des Be-  
kenntnisses gehen wollte, könnte man manch-  
mal die Asten für die Jungen und die Jun-  
gen für die Asten halten. Wir erinnern uns  
aber der Zeiten, wo man uns als Staats-  
feinde und Hochverräter, als Heber und Ket-  
zer bezeichnet hat. Damals sind nur wenige  
an unsere Seite getreten. Diese Leute kamen  
erst, als die Gefahr vorbei war. Weil sie  
wussten, daß ihr Verhalten alles andere als  
rühmlich war, mochten sie, daß die national-  
sozialistische Geschichte erst mit ihrem Ein-  
tritt in die Partei ihren Anfang nehme.

Uns kann auch das Sabotagegeschrei von  
kleinen Kritikalstern und Mederern, die uns  
dauernd zwischen den Beinen herumlaufen,  
nicht stören. Wenn diese Leute glauben, daß  
sie auf diese Art unserem Staat etwas an-  
haben könnten, so können wir ihnen nur  
antworten: Da seid ihr Anfänger, denn auf dem  
Gebiet sind wir Fachmänner! Es gibt heute  
noch Leute, die mit lautem Geschrei verkünden,  
daß es in Deutschland viel zu langsam ginge.  
Es kommt aber alles so, wie es kommen muß.  
Unsere Ideen sind dabei unerschütterlich. Was  
wir tun, vollzieht sich in einem nicht unheim-  
licher Sicherheit sich abspielenden Verlauf, und  
es braucht uns niemand zu glauben, daß wir  
nach dieser oder jener Richtung etwas ver-  
gähren. „Deutschland“ so schloß der Gauleiter  
Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede, „steht  
im Aufbau! Sein Volk ist nicht ohne Sorgen,  
aber es hat wieder Lebensmut. Wir haben ihm  
diesen Optimismus zurückgegeben. Ueber dem  
Reich hält der Führer die Wacht und hinter  
ihm steht die neue Nation!“

Indessen waren in endlosen Kolonnen Behn-  
taulende auf dem Tempelhofer Feld  
aufmarschiert. Jubelnd wurde Gauleiter Dr.  
Goebbels begrüßt, als er vom Sportpalast  
kommend auf dem Aufmarschgelände erschien;  
dieser Jubel brach immer wieder los, wenn  
Dr. Goebbels in seiner Rede mit beifender  
Satire und Ironie Abrechnung hielt mit den  
Gegnern des Nationalsozialismus, wobei er  
u. a. ausführte:

Wir haben die Stadt Berlin wieder deutsch  
gemacht, sie den Klauen des Internationalis-  
mus entrißen und wieder in die Front der  
Nation hineingestellt. Wenn wir heute Ber-  
lin sehen, fuhr Dr. Goebbels nach einem  
Dank an die alte Garde fort, in dem  
Überall die Fahnen unserer Bewegung wehen,  
dann können wir erst den gewaltigen Sieg  
ermessen, den wir erkämpft haben. Uns ge-  
hört der Staat. Er ist von dieser Bewegung  
erobert worden und nicht von Unberufenen,  
die sich heute zu seinen Wortführern machen  
möchten.

Manche glauben, wir sähen es nicht, wie  
heute auf allen Straßen das Judentum ver-  
sucht, sich wieder breit zu machen und wie  
bürgerliche Intellektuelle sich wiederum an-  
schiden, ihnen Hilfsdrücker zu leisten.  
Der Jude hat sich anständig an

Gesetzen der Gastfreundschaft an-  
zubequemen und nicht so zu tun,  
als wäre er unseresgleichen!

Für die Haarspaltereien auf dem Boden  
der Kirche hat das Volk kein Verständnis.  
Wir haben unser Christentum nicht nur mit  
Worten, sondern auch mit der Tat bewiesen.  
Wir haben die Hungernden gespeist, die  
Durstigen getränkt und den Obdachlosen ein  
Zuhause gegeben. (Beifall.)

Wir sind stolz und glücklich, daß uns durch  
die Entschlossenheit des Führers eine stolze  
Armee wiedergegeben ist. Wir wollen den  
Frieden, wir wollen niemand bedrohen, aber

wir lassen uns auch von niemand bedrohen.  
Die Armee und die Partei sind die Säulen,  
auf denen der deutsche Staat ruht.

Dr. Goebbels schloß mit einer Guldigung  
an den Führer. Dann folgte der Vorber-  
eitungsmarsch der 120 000 vor dem Berliner Gau-  
leiter: Ehrenabteilungen des Reichsheeres,  
der Reichsluftwaffe und des Feldjägerskorps,  
die Fahnenkompanie, die endlosen Kolonnen  
der SA, 8000 Männer des NSKK, mit 82  
Standern, der Arbeitsdienst mit geschulter-  
tem Spaten, 10 000 NS-Männer, SA, SA,  
SS, SA, SA und schließlich SA. Stunden-  
lang dauerte der Vorbermarsch.

## Wieder eine Reichsautobahnstrecke eröffnet

In Anwesenheit des Führers — München die Hauptstadt der deutschen Kunst

München, 30. Juni

Die erste Teilstrecke der Reichs-  
autobahn München — Landes-  
grenze — die Strecke München-  
Holzkirchen — wurde am Samstag in  
Anwesenheit des Führers feier-  
lich eröffnet. Der Gauleiter, Reichs-  
bahnberrat Doll, Staatsminister  
Gauleiter Adolf Wagner und der Reichs-  
statthalter in Bayern, General Ritter von  
Cyp, sowie der Generalinspektor des deut-  
schen Straßenwesens, Dr. Todt, hielten An-  
sprachen. Der Führer reichte dann dem  
Reichsstatthalter Ritter von Cyp und dem  
Generalinspektor Dr. Todt die Hand;  
wenige Augenblicke später wurde die Fahrt  
auf der neuen Strecke angetreten. Als  
Erster durchschritt der Wagen  
des Führers das die Straße sper-  
rende Band. In der ersten Fahrt nah-  
men auch die an der Herstellung der Strecke  
beteiligten Arbeiter teil. Kurz vor Holzkirchen  
nahm der Führer die Vorbeifahrt der  
Waaenkolonne ab.

München —

### Hauptstadt der deutschen Kunst

Der Führer beim Nichtfest am Hause der  
deutschen Kunst

München, 30. Juni.

In Anwesenheit des Führers und  
einer großen Menschenmenge fand am Sam-  
stag das Nichtfest am Hause der deutschen Kunst  
in München statt, dessen Grundsteinlegung in  
feierlicher Form am 15. Oktober 1933 durch  
den Führer erfolgt war. Von der höchsten  
Stelle des Gerüsts wehte ein Vertreter der

Arbeiterschaft das erste Glas dem Führer, das  
zweite der deutschen Kunst und das dritte dem  
Architekten und den Arbeitskameraden. Staats-  
minister und Gauleiter Adolf Wagner, der  
Staatskommissar des Hauses der deutschen  
Kunst, würdigte die besondere Bedeutung des  
Nichtfestes. In zwei Jahren wird der Bau  
vollendet sein. Als erste Ausstellung in diesem  
schönsten und modernsten Ausstellungsgebäude  
der Welt wird eine Schau „Tausend Jahre  
deutsche Kunst“ entstehen.

Nach dem Fest begrüßte der Führer die  
Witwe des Schöpfers der Baupläne, Frau  
Troost, und trat dann einen Rundgang durch  
das Haus an. Zu dem für die Arbeiterschaft  
veranstalteten „Bunten Abend“ erschien der  
Führer gegen 23 Uhr und wurde jubelnd emp-  
fangen.

### Deutsche Frontkämpfer nach Paris eingeladen

„Gaba“ veröffentlicht einen Bericht über  
eine Sitzung des Kongresses des Nationalver-  
bandes der ehemaligen Kriegsgefangenen,  
aus Gefangenenlagern Geflüchteten und Ge-  
sellen. Auf dieser Sitzung erstattete der Kon-  
gresteilnehmer Claudet einen Bericht, in dem  
er die Wiederaufnahme der Beziehungen zu  
den Frontkämpfern der ehemals feindlichen  
Länder besonders hervorhebt und mitteilt,  
daß eine Abordnung der deutschen  
ehemaligen Frontkämpfer am  
kommenden Montag und Dien-  
stag nach Paris kommen werde, um  
mit einer Abordnung der VIDAC zusamen-  
zutreffen. Der Berichterstatter erklärte wei-  
ter, daß es sich hierbei um ein außerordent-  
lich wichtiges Ereignis handle.

## Der französische Generalstabschef in Rom

Paris, 30. Juni.

Ueber die militärischen Besprechungen, die  
der französische Generalstabschef Game-  
lin in Rom mit dem italienischen General-  
stabschef Badooglio geführt hat, berichtet  
jetzt der römische Korrespondent des „Ma-  
tin“. Die italienische Regierung bewahre  
über diese Besprechungen eine außerordent-  
liche Zurückhaltung, da es sich zweifellos  
darum handele, die zweiseitigen Sonderver-  
handlungen mit Frankreich über die Sicher-  
heitsfrage nicht so sehr in Erscheinung tre-  
ten zu lassen in einem Augenblick, da die Di-  
plomatie sich bemühe, zu einer allgemeinen  
europäischen Zusammenarbeit zu kommen.  
Immerhin treffe es zu, daß der französische  
Generalstabschef nach Rom entsandt worden  
sei, um sich über eine mögliche militärische  
Zusammenarbeit zwischen den beiden Län-  
dern zu unterhalten. Man könne versichern,  
daß in den Besprechungen Gamelins kein  
eigentliches Militärabkommen  
vorgesehen sei, ebensowenig wie an-  
lässlich des Besuches des Luftfahrtministers  
Démain ein Luftabkommen abgeschlossen wor-  
den sei. Das schließt aber nicht die Sofi-

darität der beiden Generalstäbe und die Vor-  
bereitung gemeinsamer Maßnahmen aus,  
die notfalls angewandt werden sollten, um  
die lange gemeinsame Front vom Rhein bis  
zum Brenner zu schützen. Man verstehe auch  
das besondere Interesse, das Italien für ein  
beratendes Programm zeige, da seine mili-  
tärischen Anstrengungen in Ostafrika einen  
beträchtlichen Teil seiner Streitkräfte bean-  
spruchten, so daß es zu einer Abänderung  
der Mobilisationspläne und Truppenkonzen-  
trationspläne im Norden gezwungen sei.  
Die Besprechung zwischen den beiden Gene-  
ralstabschefs dürfte daher gewiß zu nüt-  
lichen Ergebnissen geführt haben. Selbst  
männ sie nur eine Sondierung gewesen  
wäre, so sei sie doch erleichtert worden durch  
die persönliche Bekanntschaft der beiden  
Generalstabschefs aus der Zeit, da Badoaglio  
Botschafter in Brasilien und Gamelin Leiter  
der dortigen französischen Militärkommission  
gewesen seien. Badoaglio gelte außerdem als  
überzeugter Anhänger der italienisch-franzö-  
sischen Zusammenarbeit. Er habe schon  
1924 einen gemeinsamen Operationsplan  
für die beiden Armeen ausgearbeitet, der sei-  
nerzeit der französischen Regierung übermit-  
telt worden sei.



## Baldwin zum Flottenabkommen

London, 30. Juni.

„Das Flottenabkommen erscheint uns“, so erklärte der englische Ministerpräsident Baldwin in einer Rede in Leeds kürzlich, „als ein praktischer und geradeaus führender Schritt in Richtung auf die internationale Begrenzung der Rüstungen. Ich glaube, daß es der erste praktische Schritt zur Abrüstung ist, der seit dem Kriege erzielt wurde. Ich bedaure auf das Tiefste die Erklärungen zweier Mitglieder des Unterhauses, wonach man kein Vertrauen darin setzen könne, daß die Deutschen ihr Wort halten. Wenn man den Versuch macht, eine Abrüstung zu erzielen, was kann man dann tun, wenn man kein Vertrauen hat? Dann kehrt man eben zum Zustand des Dschungelrechts zurück, dann ist kein Fortschritt möglich. Die Deutschen und wir sind in dieses Abkommen, so glaube ich, aus gleich ehrenden Beweggründen hineingegangen.“

Denjenigen unter uns — und viele von uns erinnern sich gut daran — die sich noch an den Nützlichkeitswettbewerb zur See erinnern, der vor dem Kriege zwischen diesem Lande und Deutschland gegeben war und die sich weiter daran erinnern, wie die ganze Atmosphäre durch diese Flottenrivalität vergiftet wurde, muß die Nachricht, daß als Ergebnis von Hitlers Angebot ein dauerndes und festes Stärkeverhältnis zwischen der britischen und deutschen Flotte von 100 : 35 festgesetzt worden ist, als eine große Erleichterung und als ein großes Geschenk erscheinen.

## Grenzüberschreitung japanischer Truppen

an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze  
Moskau, 30. Juni.

Wie von amtlicher russischer Seite bekanntgegeben wird, ereigneten sich in den letzten Tagen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze in der Gegend von Pogranitschnaja mehrere Zwischenfälle. Am Grenzposten 24 überschritt am 23. Juni eine japanische Abteilung von 40 Mann mit zwei Offizieren die Grenze und drang einige Kilometer weit in sowjetrussisches Gebiet vor. Am 26. ds. Mts. sind weitere japanische Truppen in Stärke von 40 Mann Infanterie und 60 Mann Kavallerie, die zum 3. Bataillon des 68. japanischen Regiments gehören, wieder in das sowjetrussische Gebiet vorgebracht und haben sich dort mehrere Stunden aufgehalten. Die sowjetrussischen Grenzpatrouillen haben die Überschreitung der Grenze durch die japanischen Soldaten beobachtet, waren aber gezwungen, sich passiv zu verhalten, um keine weiteren Verwicklungen hervorzurufen. Desgleichen wird eine Grenzüberschreitung zweier mandschurischer Fluß-Kanonenboote auf dem Amur bekanntgegeben.

In Peiping verbreitete sich das Gerücht, daß sich etwa 300 Meuterer in Zivil in die Stadt eingeschlichen hätten. Diese Mitteilung soll angeblich von den Gefangenen gemacht worden sein. Daraufhin wurde in der Nacht zum Samstag erneut der Belagerungszustand über Peiping verhängt. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Peiping-Tientsin wurde nach Beseitigung aller Zerstörungen wieder aufgenommen.

## Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

## Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

671

Prisma-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

„Genug damit! Wenn Sie unsere Berichte mit Schmunzeln gelesen haben, dann freut es uns doppelt. So leicht wie sie sich lesen, waren sie nicht abzufassen. (Susanne zwinkert ihm zu, und Paul sagt: Auf Ehre!) Aber nun sind wir wieder daheim und wollen mit Ihnen recht lustig und vergnügt sein! Wir wollen mitgehen, damit Deutschland seinen guten Humor behält! Lachen ist Freude! Drum ... Schluß mit Reden und Feiern ... lachen Sie mit uns, und wir haben den schönsten Lohn!“

Diese Rede wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen.

Es vergingen noch ein paar schwere Tage für Paul und Nieme. Sie wurden mit Ehrungen überschüttet, und es fiel ihnen schwer, nicht mit der Wahrheit herauszukommen.

Glücklicherweise geht alles einmal zu Ende. Die schönste Popularität dauert keine Ewigkeit.

Am dritten Osterfesttag feierte man die Verlobung im kleinen Kreis. Sebastian Neß folgte dem Beispiele des Freundes und verlobte sich mit Marielchen. Beide Verlobungen wurden zusammen gefeiert.

Der Konsul und seine Frau waren jetzt sehr glücklich über den Schwiegerlohn, sie erkannten, daß er ihnen den Sohn, den ihnen das Schicksal vorenthielt, zur Erlangung würde.

## Das franz. Parlament in die Ferien geschickt

Erklärung Laval's — Gesetz über die Militärzusatzkredite zurückgestellt

Kammer und Senat sind heute früh vier Uhr in die Ferien gegangen. In der Nacht wurde von der Kammer noch eine Reihe von Gesetzentwürfen verabschiedet. Außerdem erfolgte eine Aussprache über die staatlichen Zuschüsse für die Schiffsgesellschaft Compagnie Générale Transatlantique in Höhe von jährlich 50 bis 150 Millionen. Während von der einen Seite auf den Erfolg der „Normandie“ hingewiesen wurde, unterzog man auf der anderen Seite die Geschäftsleitung der Gesellschaft einer Kritik. Man behauptete, daß die Baukosten der „Normandie“, die 600 Millionen Frank betragen sollten, bei weitem überschritten worden seien.

Ministerpräsident Laval erklärte noch in später Nachtstunde, daß die Regierung die Militärzusatzkreditvorlage nicht etwa zurückziehe, sondern nur auf ihre dringliche Vertagung verzichte, da ihr zeitlich nicht die Möglichkeit gegeben sei, sie noch im Laufe der Nacht im Senat durchzubringen. Die Sicherheit Frankreichs werde hierdurch nicht beeinträchtigt, da die Regierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes und eines Gesetzes von 1929 alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen könne. Die Regierung behalte die Handlungsvollmacht, für Landesverteidigungszwecke aus eigener Initiative heraus Ausgaben einzusetzen, die erst nachträglich der Genehmigung des Parlaments unterliegen.

## Riesenüberschwemmung in Japan und Korea

Tokio, 29. Juni.

Tokio und der südlich dieser Stadt liegende Teil Japans wurde am Samstag von einem schweren Unwetter betroffen. Große Wolkendeckung ergossen sich von der Provinz Fukuoka im Norden der südjapanischen Insel Kjusiu bis weitlich von Tokio.

In Fukuoka, wo sich das Unwetter zuerst entlud, wurden an 25 000 Häuser überschwemmt. In Kioto stehen 20 000 Häuser unter Wasser.

14 Brücken wurden von dem Hochwasser weggerissen. Die Schulen mußten zum Teil geschlossen werden. Militär wurde zur Hilfeleistung eingesetzt. Der Fernsprechverkehr westlich von Osaka ist vollkommen unterbrochen. In Osaka selbst sind 50 000 Häuser überschwemmt. In Tokio und Yokohama war das Unwetter von schweren Erdstößen begleitet, die aber nach den bisherigen Feststellungen keinen Schaden anrichteten. Die Überschwemmungen haben großen Sachschaden besonders der Landwirtschaft zugefügt.

Wenn man von den großen Tsunamis, die in Osaka im Herbst des Jahres 1934 abfiel,

## 15 Verletzte bei Omnibusunglück

Neunkirchen, 30. Juni

In Neunkirchen ereignete sich am Samstag morgen ein schweres Verkehrsunglück. Ein mit 25 Ausflüglern besetzter Omnibus aus Muderbach wurde von einem überholenden Personenvagen getrammt, so daß der Omnibus in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast rannte. Der Omnibus wurde völlig zertrümmert. Von den In-

Anschließend gab Laval die erwartete innerpolitische Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß die Regierung eine große Aufgabe zu erfüllen habe. Sie werde alles tun, ihre besonders schwierige Pflicht zu erfüllen. Aber sie habe das Recht, hierbei auf die Unterstützung aller Franzosen zu zählen. Kürzlich hätten sich Kundgebungen ereignet, die den Eindruck erwecken konnten, daß die bestehenden Einrichtungen bedroht seien. Die Regierung werde ohne Schwäche die Achtung vor Gesetzen allen gegenüber durchsetzen. Die Demokratie könne nur durch Autorität verteidigt werden.

Die Regierung werde nach außen eine Politik der Verständigung und der Versöhnung betreiben. Sie werde die Achtung der Rechte Frankreichs gewährleisten und den Frieden durch die kollektive Organisation der Sicherheit festigen. Die Regierung werde für das Wohl des Landes arbeiten. Das Land täusche, hiesie an ihm Verrat üben! Es habe ein Recht auf Wahrheit und sei auch bereit, diese Wahrheit zu ernste sie auch sein mag, zu ehren. Die Regierung fordere daher von der Kammer, dem Lande diese Wahrheit zu sagen, wie die Regierung dies selbst tun werde. Opfer seien die notwendigen Vorbedingung und die Bürgschaft für das Wohl des Landes.

Ministerpräsident Laval verlas darauf um 4 Uhr morgens in der Kammer das Schlußdekret.

so hat sich das letzte ähnlich schwere Unwetter in Japan vor 32 Jahren ereignet. Nach Meldungen aus Korea tobte auch dort ein großer Sturm. 60 Fischerboote mit 252 Kindern werden vermisst.

## Zellulosefabrik in Schanghai in die Luft geflogen

Schanghai, 29. Juni

In der Nacht zum Samstag ereignete sich in einer Zellulosefabrik im Westen von Schanghai eine gewaltige Explosion. Die hohe Stichflamme war weithin zu sehen. Das Feuer legte auch 20 benachbarte Häuser in Asche. 25 Tote und 75 Verletzte sind bisher geborgen worden.

An der Unglücksstelle spielten sich grauenvolle Szenen ab. Viele Verletzte starben auf der Straße. Kinder wurden in ihren Betten vom Feuer überrascht und verbrannt. Alle Feuerlöscher Schanghais und der Nachbarschaft wurden aufgeboden, um den Brand einzudämmen.

lassen wurden 15 Personen verletzt, davon fünf so schwer, daß sie dem Krankenhaus zu geführt werden mußten.

## Großfeuer in Hamburg

Hamburg, 30. Juni.

In der Nacht zum Samstag entstand in der Dove-Strasse in einer Metallschmelzerei ein Brand, der sich rasch zum Großfeuer auswuchs. Die Feuerwehr mußte 14 Rohre und ein

Feuerlöschboot einsetzen. Nach etwa einer Stunde war das Feuer soweit begrenzt, daß die benachbarten Gebäude außer Gefahr waren. Der Brand ist die Folge einer Kohlenstaubexplosion, die durch das Reißen eines Zuführungsschlauches entstanden ist. Der Kohlenstaub verbreitete sich über die ganze Halle und entzündete sich dann an einer offenen Feuerung. Sieben Arbeiter, die sich bei Ausbruch des Feuers in der großen Halle befanden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis morgens 6 Uhr. Das Dach des Fabrikgebäudes ist vollständig vernichtet worden. Der Betrieb wird jedoch weitergeführt.

## Italienischer Lastkraftwagenzug mit 180 Kindern verunglückt

6 Tote, 120 Verletzte

Mailand, 30. Juni.

In der Stadt Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück, das 6 Tote und 120 zum Teil schwer Verletzte forderte. Eine Gesellschaft von 180 Kindern des Turiner Salesianer-Instituts machte in einem Lastkraftwagen mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt plakten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Auf einer abschüssigen Straße geriet der Wagenzug in zu schnelle Fahrt und als der Fahrer plötzlich die Bremsen anjog, prallte der Anhänger so heftig an den Lastwagen, daß er sich löste und über die Straßenböschung abstürzte. Die Bevölkerung des Ortes Moncalvo leistete den Verunglückten sofort die erste Hilfe. Der Fahrer des Kraftwagens wurde in Haft genommen.

## 100 Verletzte bei einem Einsturzunfall

Newport, 30. Juni

Aus Wilkesbarre (Pennsylvanien) wird ein Einsturzunfall gemeldet, durch das über 100 Personen mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Etwa 400 Männer, Frauen und Kinder wohnten in dem Tappapavillon eines Vergnügungsplatzes im benachbarten Croopsglen einer Kinderheimkonkurrenz bei. Plötzlich stürzte das Gebäude ein und sämtliche Personen stürzten etwa 13 Meter tief in einen unter dem Pavillon fließenden seichten Bach. Das Einsturzunfall verursachte eine furchtbare Panik, die sich auch auf die übrigen 3000 Personen, die sich auf dem Vergnügungsplatz befanden, ausdehnte.

## Zahlreiche Todesopfer des Unwetters von Westjapan

Tokio, 30. Juni

Die Postpräsidenten von Tokio, Osaka und Kioto teilen mit, daß sich die Zahl der Todesopfer des Unwetters, das über ihren Städten wütete, noch nicht übersehen läßt.

Nach Meldungen aus Osaka sind dort bei dem Sturm zwei Dampfer gesunken, auf denen sich über 110 Personen befanden. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird auf über 200 geschätzt. Weiteren Meldungen zufolge sind bei Osaka im Sturm zwei Barkassen gesunken, wobei auch Todesopfer zu beklagen sind.

Im Bezirk von Fukuoka in Nordhutschu beträgt die Zahl der Toten 27, in Hiroshima 6, in Hyogo 7 und in Otschu 6. Die Regierung hat 15 Millionen Yen zur Bänderung der größten Not zur Verfügung gestellt.

Und Pfingsten fand Doppelhochzeit statt. Paul trat als Kompanion in das Geschäft des Schwiegervaters ein. Am Tage der Hochzeit hatte sich Paul vorgenommen, dem Schwiegervater alles zu beichten ... aber er verbiß sich doch die Pointe, denn Susanne bat ihn darum.

„Daß ihm die Illusion!“ bat Susanne. „Er ist glücklich damit! Und du hast in deinen Berichten Wahrheit und Dichtung so geschickt verschmolzen ...!“

„Nur Dichtung ...!“

„Das ist gleich! Die Menschen ... es steht ihnen ja frei, ob sie es glauben wollen oder nicht ... du hast ihnen allen jedenfalls damit eine Freude gemacht! Deine Berichte erscheinen als Buch in sechzehn Sprachen, und wenn es auch eine reine Dichtung ist ... so ist sie doch erquicklich! Warum also eine Illusion stören?“

Gegen die Weisheit der Worte einer kleinen Frau kam Paul nicht auf, und er ... schwieg.

## Hochzeitstorte!

Als sie an der gleichen Stelle, da sie sich einst fanden, herniederschauten auf das kleine Kirchlein, da war in ihren Herzen die reinste Freude.

Sie wußten, daß sie ihre Herzen geprüft und daß sie sich nach der Prüfung zusammengefunden hatten. Sie wußten, daß ihr Leben fortan ohne Verjudung sein würde, denn es wurde regiert von der wahrhaften Liebe zueinander, von der Liebe, die aus der Ewigkeit, die von Gott kommt.

Schweigend standen sie da, sie fanden keine großen, tönenden Worte für die Gefühle ihres Herzens. Susanne drückte dem Gatten die Hand: „Heiligenblut ... es klingt so schmerzlich, und hat mir doch das große Glück geschenkt!“

„Vielleicht wird das große Glück immer aus dem Schmerz geboren!“

Dann gingen sie, engumschlungen, nach dem Kirchlein und sprachen mit dem Herzen ein Gebet der Dankbarkeit, das keine Worte hatte.

Als sich bei dem jungen Paare nach einem Jahre ein kräftiger Stammhalter einstellte, da war — wenn man nach dem äußeren Eindruck ging — der Konsul der glücklichste von allen.

Der früher so zurückhaltende Aristokrat war der munterste Großvater, den man sich denken konnte.

Er klopfte seinem Schwiegerohn einmal um das andere Mal auf die Schulter und sagte: „Mein Junge, ich muß dir's heute einmal sagen ... ich bin riesig stolz auf dich!“

„Bist du das wirklich, Vater?“

„Und ob! Was für ein prächtiger Junge! Und die Neulichkeit!“

„Na, na!“ Er lag doch auf dem Bauche, als du ihn angelehen hast! Was du gestreichelt hast ... na ja, egal ... schließlich waren es ja ... auch zwei Mädchen!“

Der Konsul stimmte in das fröhliche Lachen ein.

„Wenn ich mir so überlege, mein Junge! Dein Buch „Im Paradies der Männer“ ... deutsche Auflage 160 000! In sechzehn Sprachen übersetzt! Das ist doch eine Leistung!“

„Stimmt! Besonders wenn man berücksichtigt, daß ... kein Wort davon wahr ist!“

„Aber lieber Paul! Das ist doch übertrieben!“

„Ganz und gar nicht!“ sagte Paul lächelnd. „Ich bin doch überhaupt nicht in der Südfsee gewesen!“

„Nicht in ... der Südfsee gewesen?“ stotterte der Konsul.

„Nein! Ich habe es mir mit Nieme in Frau Lore's Wochenendhaus bequem ge-

macht! Die Berichte stammen alle von dort! Ich war nie in der Südfsee!“

Der Konsul war lange sprachlos, bis er stotterte: „Dann ... dann ... war das alles ein ausgelegter Schwindel!“

„Genau so wie du sagst, lieber Schwiegerpapal!“ sagte Paul sanft.

Da packte es den Konsul unwiderstehlich. Er lachte, lachte, daß ihm die Tränen kamen.

„Abolution, Schwiegervater?“

„Abolution!“ lachte Herr von Greiffen.

„Wie soll ich dir für den köstlichen Schwindel böse sein! Wahrhaftig ... das hast du großartig gemacht!“

„Nie wieder Südfsee, Schwiegervater! Das Paradies der Männer liegt doch ganz wo anders.“

„Wo denn?“ fragte der Konsul sehr neugierig.

„In der Ehe!“ antwortete Paul ernst und er sprach, was ihm sein Herz eingab.

Doppeltes Glück ist im Hause! Sebastian, der jetzt wirklich Pauls Sekretär ist, erwartet auch einen kleinen Erdenbürger, das heißt, eigentlich die Gattin.

Von der „Tigerin“ hat man nichts wieder gehört, aber zwischen Werner Nieme, dem Flieger, und Frau Vore scheint sich mit der Zeit aus der Freundschaft doch etwas zu entwickeln.

Aber das allerschönste: Direktor Wilms ist der beste Freund des Hauses geworden und fühlt sich beglückt, wenn Paul „Mein lieber Julius“ zu ihm sagt.

Und das alles entwickelt sich so ... weil sich ein kleines Mädchen in Heiligenblut in den Maler Paul Clausen auf den ersten Blick verliebte.

Zu ja, es gibt tolle Lebensläufe!

G u d e.



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 1. Juli 1935

## Vom Calwer Gemeinderat

**Beratung des Ausgleichs des Haushaltsplans 1934 und des Vorschlags 1935**

Am Samstagnachmittag war der derzeitige Calwer Gemeinderat zur Beratung des Ausgleichs des Haushaltsplans 1934 und des Vorschlags 1935 zu seiner letzten Sitzung zusammenberufen. Nach dem Bericht, den Bürgermeister Göhner erstattete, hat sich das Jahr 1934, im ganzen genommen, günstig angelassen. Die Einnahmen waren verschiedentlich größer als veranschlagt, die Ausgaben blieben durch sparsame Haushaltung unter dem Vorschlag, so daß sich ein Abmangel von 22.297 Reichsmark ergab. Der 1934-Überschuß wird zur Refinanzierung der Wimbursiedlung verwendet. Zur Abrechnung über die Wimbursiedlung konnte der Vorsitzende ein Schreiben des Gemeinnützigen Siedlungsvereins Calw in Sign. bekanntgeben, der der Stadtgemeinde Calw sein Vereinsvermögen im Betrag von 14.124,94 Reichsmark überweist.

Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1935 fand die Billigung des Gemeinderates, ließ er doch eine sparsame Bewirtschaftung der öffentlichen Mittel erkennen. Der Gesamtschuldenbestand der Stadtpflege (ohne Werke) wurde mit 316.246,73 gegen 361.117 Reichsmark im Vorjahr angegeben. Der Grundbesitz der Stadt (insb. Waldbesitz, Gas- und Elektrizitätswerk) ist so gut wie schuldenfrei, es lasten auf ihm im ganzen nur noch 6300 Reichsmark Schulden. Ein ausführlicher Bericht über die Gemeinderats-Sitzung folgt noch.

## Hohenstaufenlauf der HS.

Als Abschluß des Kampfnachts Juni der HS und als Krönung der Sternläufe zur Kreisstadt und zum Bannstab, welche am Samstag gelaufen worden waren, führte die gesamte Hitler-Jugend Württembergs am Sonntag einen Lauf zum Hohenstaufen durch, wo eine Abschlußkundgebung stattfand. Die Urkunde des Bannes 126, die von Calw über Dählingen — Böblingen — Nürtingen — Kirchheim — Göttingen zum Hohenstaufen getragen wurde, lautete:

Hart und schwer ist der Kampf des Schwarzwalders um das tägliche Brot. Hart und schwer ist auch der Kampf um seine Seele. Doch wir Jungen müssen sie erlassen mit der heiligen Blut unserer Glaubens- und unserer unerbittlichen Kampfeswillen! Daß in kommenden Jahrhunderten ein Geschlecht heranwächst, das stolz und gerade wie die Tannen, unter denen es lebt, auf dem Boden der Heimat steht, und nur eines kennt: Freiheit für sein Volk!

## Das Schwarzwaldlager eröffnet

Gestern wurde in Eisenbach bei Besenfeld das Jungarbeiter-Freizeitlager des Bannes 126 in Betrieb genommen. Die auf einer Waldlichtung im Halbfreis aufgestellten 15 weißen Spitzzelte bilden ein wunderbares Bild. In der Mitte steht der Flaggenmast mit der riesigen Lagerfahne. Schilder weisen überall den Weg ins Schwarzwaldlager, zum „fließenden Wasser“ der Nagoldquellen, zum „Donnerbalken“, der sich in einiger Entfernung befindet, usw. Neben den Zelten sind Spielplätze und Weitsprungruben geschaffen worden, selbst ein kleiner Fußballplatz ist im Entstehen begriffen. Der Badeplatz befindet sich in 25 Minuten Entfernung.

## „In letzter Stunde“ Von Kurt Pergande

Ein Roman, von dem wir wissen, daß er unseren Lesern von Anfang bis zum Schluß gefallen wird. Es ist die Geschichte des deutschen Ingenieurs Klaffroth, der im Auftrage des Schweden Kämpfe einer Expedition nach Grönland unternimmt. Sie finden Gold, und Klaffroth hat eine Laufbahn vor sich, die eine Verbindung mit seiner Hamburger Jugendfreundin Gerda gekettet. Gerda aber hat sich inzwischen verheiratet. In der Arbeit sucht Klaffroth Vergessen und verlobt sich schließlich mit Kämpfers Tochter Helen. Da trifft er bei einem Winterautorennen Gerda, die sich als geschiedene ausgibt. Zwischen Helen und Klaffroth kommt es zu einem gespannten Verhältnis, und als Klaffroth erfährt, daß Gerda gar nicht geschieden ist, da geht er ins Gebirge, um den Tod zu suchen. In einem wahn sinnigen Schlußlauf leitet Helen ihn nach, und ihre anspornende große Liebe bringt Klaffroth zur Vernunft, er willigt ein, zurückzukehren. In dieser Stunde überläßt die beiden ein fürchterlicher Schneesturm, der ihre Kräfte vollkommen erschöpft. Die Nacht droht und sie werden nicht mehr ins Tal kommen. Da taucht in letzter Minute ein Flugzeug auf, das sie rettet.

Der Roman verbindet eine spannende Handlung mit sehr schönen Natur Schilderungen und weiß von Fortsetzung zu Fortsetzung mehr zu fesseln.

fernung. Ungefähr 200 Meter vom Zeltlager steht das ehemalige Naturfreundehaus Eisenbach, das dem Lager als Rückhalt dient. Neben dem Hause steht die Feldküche, die von Pg. Adolf Ziegler, Calw, betreut wird. Das Essen wird gleich daneben auf selbst gezeimerten Tischen und Bänken eingenommen.

Die Lage des Freizeitlagers wird jeden Jungen begeistern, und wir dürfen hoffen, daß jeder Jungarbeiter dort vierzehn Tage Erholung und Freizeit genießt. Deshalb richten wir nochmals den Ruf an alle Jungarbeiter: „Kommt in das Freizeitlager des Bannes 126!“

## Arbeitsdienstkundgebung in Stuttgart

Stuttgart, 30. Juni. Aus Anlaß der Einführung der Arbeitsdienstpflicht fand am Samstagabend im Schloßhof eine feierliche Kundgebung statt, an welcher der als erster zum Arbeitsdienst aufgerufenen Jahrgang 1915, Vertreter des Staates und der Partei und die nationalsozialistischen Formationen und Organisationen, sowie viele Volksgenossen teilnahmen. Kurz vor 8 Uhr kam mit letztemritt die Gruppe 261 Stuttgart des Arbeitsdienstes mit geschultem Spaten und mit Kornisler und der Jahrgang 1915 in den Schloßhof einmarschiert, und zuletzt zog eine Ehrenkompanie des Standortes Stuttgart des Reichsheeres auf. Kreisleiter Mauer eröffnete die Kundgebung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere Reichstatthalter Murr und den Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Geher. Nach einem Musikstück der Arbeitsdienstkapelle ergriff Gauarbeitsführer Müller das Wort. Er würdigte den hochherzigen Entschluß des Führers, durch den die Schule der Nation geschlecht unterbaut wird und jedem deutschen Mann ohne Ausnahme Gelegenheit gegeben ist, seiner selbstverständlichen Pflicht gegenüber Volk und Vaterland zu genügen.

Seit Jahrzehnten vermag sich das deutsche Volk nicht mehr von den Erzeugnissen aus dem eigenen Boden zu ernähren, und seit Jahrzehnten kämpft der deutsche Bauer um seine Existenz. Deutsche Jugendkraft und deutscher Fleiß helfen dem Bauer und werden Deutschland möglichst unabhängig von den Erzeugnissen anderer Länder zu machen suchen. Jahr um Jahr hat der Arbeitsdienst an hochwackeren Jungbauern gearbeitet, hat er Acker und Wiesen verbessert und aus Moor und Sumpf fruchtbares Neuland geschaffen. Aber noch eine

## Volkstümliche Wettkämpfe für Schwemningen

Die gestern auf dem Turn- und Spielplatz durchgeführten volkstümlichen Wettkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse:

Mannschaftskämpfe: **T.W.** Calw 1. 338 Punkte, **T.W.** Calw 2. 322 P., **T.W.** Calw 3. 277 P., **T.W.** Schönbrunn 228 P., **T.W.** Oberhangstett 1. 254 P., **T.W.** Oberhangstett 2. 207 Punkte.

Einzelresultate: 1. Henzler, Calw, 94 P.; 2. Seeger, Calw, 89 P.; 3. Schmidt, D., 88 P.; 4. Großmann, E., 85 P.; 5. Epple, 82 P.; 6. Huber, F., 80 P.; 7. Schab, 78 P.; 8. Klein, 78 P.; 9. Ruding, 71 P.; 10. Wurster, 70 P.; 11. Koltz, G., 69 P.; 10. Rentschler, W., Oberhangstett, 69 P.; 10. Baumann, Calw, 69 P.; 11. Röllner, Schönbrunn, 67 P.; 12. Benz, Calw, 64 P.; 13. Seeger, Oberhangstett, 63 P.; 14. Holzäpfel, 62 P.; 15. Stodinger, Schönbrunn, 59 P.; 16. Holzäpfel, Oberhangstett, 56 P.; 17. Majer, Schönbrunn, 53 P.; 18. Schneider, 51 P.; 19. Ventter, 49 P.; 20. Walz, Oberhangstett, 48 P.; 21. Röllner, 40 P.

Beste Einzelleistungen:  
Kugelstoßen: Henzler, E., Calw, 11,70 Mtr.  
100-Meter-Lauf: Henzler, E., Calw, 11,8;  
Seeger, G., 11,8; Großmann, E., 12; Huber, F., 12; Epple, A., 12,2 Sec.  
Hochsprung: Epple A., 1,50 Mtr.  
Weit sprung: Seeger, G., 5,70 Mtr.; Großmann, E., 5,70 Mtr.; Klein, W., 5,53 Mtr.  
Keulenwurf: Schmidt, D., 59,50 Mtr.; Henzler, E., 52,50 Mtr.; Ruding, K., 50 Mtr.

Gechtingen, 30. Juni. In der hiesigen Gemeinde fand wieder Musterung statt. Gemeindefürer wurden die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 von Gechingen und den sieben Nachbargemeinden, wie in früheren Jahren. Die Dienstpflichtigen erschienen fast durchweg mit den traditionellen, sehr schön geschmückten Rekrutenwagen. Bei verhältnismäßig rascher Abwicklung der Musterung wurden passende Lieder gesungen. Die Dienstpflichtigen waren sich aber auch bewußt, daß der Wehrdienst im neuen dritten Reich Ehrendienst ist, und sie werden mit Stolz und Begeisterung Soldaten der neuen Wehrmacht werden. Für die Einwohnerschaft war die Musterung wieder ein besonderes Erlebnis. Für die Jugend wie für die Dienstpflichtigen selbst war sie interessant und etwas neues, nachdem hier, wie überall, in den letzten zwei Jahren keine Musterung mehr stattgefunden hat; die älteren Leute aber, insbesondere die alten Soldaten, erinnerten sich

## Betriebsausflug der Firma Bosch

Gestern stellten die Betriebsangehörigen, unter Leitung von Herrn Krautter, der Bosch-Werke, Abt. Feuerbach, unserer Stadt einen Besuch ab. Viele Betriebsangehörige haben zum erstenmal Calw und waren entzückt über die herrliche Lage; sie beteiligten sich gern an dem Rundgang, welcher unter Führung einiger Vorstandsmitglieder des Schwarzwaldvereins stattfand. Nach kurzer Rast feierten die Ausflügler ihre Fahrt nach Nagold fort.

andere heilige, hohe Aufgabe hat der Arbeitsdienst: die Ausgleiche und die Schaffung einer echten Volksgemeinschaft. Die Sicherung der Einigkeit und damit die Stärkung der Nation und die Sicherung der Ernährungsfrage sind somit die Hauptaufgaben des Arbeitsdienstes. Nach dem gemeinsamen Gesang des Werksolatenliedes sprach an Stelle des dienstlich verhinderten stellvert. Gauleiters Schmidt Kreisleiter Mauer.

Er erinnerte an die Worte, die der Führer auf dem letzten Reichsparteitag an die 52.000 Arbeitsmänner richtete: „Durch eure Schule wird die ganze Nation gehen! Die Zeit wird kommen, da kein Deutscher hineinwachsen kann in die Gemeinschaft dieses Volkes, der nicht zuerst durch eure Gemeinschaft gegangen ist“ und die nun durch das Gesetz vom 26. Juni 1935 Wirklichkeit geworden sind. Mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht ist in der Erziehung des deutschen Menschen keine Lücke mehr. Die drei staatlichen Einrichtungen: Schule, Arbeitsdienst und Wehrmacht formen den jungen deutschen Menschen zum Mann und schaffen die Voraussetzung, daß er ein tüchtiger Soldat des Friedens und der Arbeit, und wenn es notwendig sein sollte, auch ein Soldat der Verteidigung wird. Mit der Arbeitsdienstpflicht entsteht ein neuer Typ des Arbeitsmannes, der nicht nur äußerlich straff und gesund ist, sondern auch deutsches Soldatentum, deutsches Arbeitertum und deutsches Bauertum miteinander verbindet. So laß dir ihr sein, wandte sich der Redner an den Jahrgang 1915, daß ihr diese Zeit miterlebt und daß ihr als erste einberufen werdet. Den Abschluß der Kundgebung bildete der Zapfenstreich.

gerne der Zeiten früherer Musterungen und ihrer Ergebnisse.

Göbhausen, 1. Juli. Am Sonntag, vormittag gegen 11 Uhr, ist zwischen Nagold und Altensteig bei Göbhausen ein Stuttgarter Kraftwagen verunglückt. Der Wagen fuhr auf den Randstein zwischen Fahrweg und der Nagolder Schmalzpurbahn und hat sich überschlagen. Der Fahrer war sofort tot, der Lenker des Wagens erhielt am Kopf und an den Händen nur leichtere Verletzungen, während zwei ältere Damen offenbar schwerer verletzt wurden. Sie wurden ins Nagolder Krankenhaus befördert.

Altensteig, 30. Juni. Ein Nachbeben gab es nach übereinstimmenden Mitteilungen am Freitag, vormittag 10 Uhr. Es war allerdings lange nicht so stark wie das Erdbeben tags zuvor.

Freudenstadt, 30. Juni. Die Strecke nach Freudenstadt wird vom 1. Juli ab auf die Dauer von zirka zwei Monaten für jeden Verkehr gesperrt. Umleitung in Richtung Freudenstadt über Dornstetten — Glatten — Dietersweiler. Umleitung in Richtung Stuttgart über Dietersweiler — Glatten — Dornstetten. Für Omnibusse und Ferntransporte kann aber diese Umleitung wegen der engen Straßenverhältnisse nicht empfohlen werden.

Neuenbürg, 30. Juni. Der Haushaltsplan 1935 des Kreisverbandes Neuenbürg sieht vor: Einnahmen 212.670 M., Ausgaben 226.755 M. Es ergibt sich somit ein Abmangel von 44.085 Mark. Zur Deckung wird eine Kreisumlage von 320.000 M. erhoben. Ferner sind an Mehrerträgen aus den Umlagen von 1933/34 735 Mark vorhanden. Mit Stock-Entnahmen usw. in Höhe von 93.350 Mark ist der Haushalt ausgeglichen. — Am Bahnhofsviertel verlor eine Frau aus Schwann beim Absteigen vom Rückfuß eines Kraftwagens ihre Handtasche, in der sich Geld und „Kraft durch Freude“-Fahrkarte befanden. Ein Mann nahm die Tasche an sich. Sie wurde noch nicht zurückgegeben. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

Neuenbürg, 30. Juni. Der Haushaltsplan der Stadt Neuenbürg wurde festgestellt mit 140.285 Reichsmark Einnahmen und 292.905 Reichsmark Ausgaben sowie einem Abmangel von 152.620 Reichsmark. Der Abmangel ist zu decken durch Reichsteuernüberschüssen im mutmaßlichen Betrag von 25.430 Reichsmark, durch Heranziehung des Betriebsüberschusses der Elektrizitätswerkstätte mit 2000 Reichsmark, von Reistmitteln früherer Jahre mit 12.300 Reichsmark und durch eine Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe in Höhe von 22 v. H. (wie im Vorjahr) mit einem voraussichtlichen Ertrag von 68.531 Reichsmark.

# Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.

Calw, den 1. Juli 1935.

## Politische Organisation (PO)

Gau-Organisationsamt  
8/35/K

Zwecks Erprobung melden die Kreis- ausbilder, die anlässlich des letzten Reichsparteitags abhandlungsmässigen Ausstellungengegenstände bis spätestens 7. Juli 1935 beim Gauorganisationsamt eingehend. Etwaige etwaige Anmerkungen gehen zu Lasten der verantwortlichen Dienststellen.

Gau-Propagandaleitung  
3/35/Pg.

Es wird vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP, den Parteigenossen empfohlen, den Vortrag über „Vererbung und Rassenziehung“, der vom Reichsführer Rößler am 3. Juli 1935 von 18.30 bis 18.45 Uhr übertragen wird, zu hören.

## PO-Amt mit betreuten Organisationen

NSD. „Kraft durch Freude“. Neu eingelegte Urlauberrüge: Vom 2.—9. August an die pommerische Ostseeküste (Düsseldorfer Kollberg). Teilnehmerpreis etwa 40 Reichsmark. — Vom 3.—10. August in den Bayerischen Wald. Teilnehmerpreis etwa 33 Reichsmark. — Meldungen sofort an das Kreisamt.



Nach dem Stand der bisherigen Meldungen haben folgende Betriebe Jungen des Unterbannes II/126 Calw zwölf Tage Freizeit gewährt:

- Baumwollspinnerei Calw AG.
- H. F. Baumann, Mech. Kragensabrik, Calw
- A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw
- Reuner-Bau, Calw
- GEZ., Station Teinack
- Berner u. Pfeilerer, Werk Feuerbach
- S. Held, Flascherei und Installation, Kornthal.

Diese Firmen haben nicht nur Urlaub bewilligt, sondern fast durchweg ihren Lehrlingen und Jungarbeitern die Bezahlung der Freizeitkosten (N.M. 16.80) zugesichert. Weiterhin wurden den Lehrlingen, die weniger als 12 Tage Ferien erhalten würden, zum Besuch des Lagers zwei Wochen bewilligt.

Allerdings stehen noch zahlreiche Betriebe und vor allem handwerkliche Unternehmen aus. — Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß auf Anordnung des Treuhänders der Arbeit, Dr. Kimmich, es die Pflicht eines jeden Arbeitgebers ist, seinem Lehrlingen Urlaub zu geben. Wir bitten deshalb die Betriebsführer und Handwerksmeister, soweit dies nicht der Fall ist, die Fragebogen betr. Freizeit sobald als möglich an den Unterbann II/126 Calw, Haus der Jugend, einzusenden.

Forstheim, 30. Juni. Der Führer der Deutschen Glaubensbewegung, Prof. Wilhelm Bauer, sprach hier im überfüllten Saalbau über das Ziel der Deutschen Glaubensbewegung.

Kornwestheim, 30. Juni. Die Sängere- und Sängerrinnen des Schillerkreises im NSD. trafen sich in Kornwestheim, um das 5. Kreisliederfest feierlich zu begehen. Am Samstag feierten die Kornwestheimer Sänger und Sängerrinnen das Vorfest. Am Sonntagfrüh kamen 3500 Sänger aus dem Kreis, um am Wertungsstingen teilzunehmen.

Leutkirch, 30. Juni. (Brennendes Motorrad). In der Memminger Straße geriet ein Motorrad, das kurz zuvor getankt hatte, in Brand. Der Tank explodierte und eine Feuerfäule loberte am Wohngebäude des Messerschmidmeisters Zettler empor. Vorhänge, Gardinen und Betten, die an den offenen Fenstern gesont wurden gerieten in Brand, ebenso Reisigbündel auf dem Dachboden. Die Wecklinie konnte den Brand zum Glück bald löschen. Eine weitere Ausdehnung des Brandes hätte eine ganze Häuserreihe gefährdet. Das Motorrad selbst ist schwer verbrannt, während der Fahrer unverletzt blieb.

## Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln neue 18.—20, Zwiebel 18, Spinat 10.—20, Brockelersbisen 20.—30, Bohnen 30, Birling 15, Tomaten 55 Pf. je das Pfund; Gurken 15.—50, Kopffalat 6.—8, Blumenkohl 15.—40, Kopfkohlträhnen 6.—10 Pf. das Stück; Rettich 18 Pf. das Stück, 15 Pf. der Bund, gelbe Rüben der Bund 15 Pf., Kirichen 42, Pflanzlinge 32 Pf. je das Pfund.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
A. B. Willi Waidlich, Calw



## Abfahrt der franz. Frontkämpfer

Stuttgart, 30. Juni  
Sonntag vorm. 8 Uhr verließen die 44 französischen Frontkämpfer, die acht Tage lang in Stuttgart als Gäste von Robert Bosch gewirbt haben, Stuttgart wieder, um in ihre Heimat zurückzufahren. Sie nahmen eine gleiche Anzahl deutsche Kriegsoffiziere mit, die als Gäste der Franzosen acht Tage in deren Heimat bleiben werden. Die Abfahrt der französischen und deutschen Kameraden gestaltete sich zu einer herzlichen Befundung des gegenseitigen Willens zu Frieden und Freundschaft. Eine große Menschenmenge hatte sich an dem herrlichen Sonntagmorgen zur Abfahrt vor dem Kunstgebäude eingefunden, die von den Gästen herzlich Abschied nahm.

## Schüler tödlich abgestürzt

Stuttgart, 29. Juni  
Ein außerordentlich bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern morgen um 9.45 Uhr bei den Gutenberger Höhlen. Eine Oberrealklasse aus Stuttgart machte ihren diesjährigen Schulausflug in die dortige Gegend. Von Gutenberger aus wurden auch die Höhlen besichtigt. Als einige Schüler auf dem bei der Gutmansshöhle befindlichen Felsen Kletterübungen machten, stürzte der 15 1/2 Jahre alte Hans Scheuing ab. Er zog sich neben einem Armbruch noch einen schweren Schädelbruch zu. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den nach 20 Minuten nach dem Absturz erfolgten Tod feststellen.

## Fünf Sibeopfer in Biberach

Die erschreckende Bilanz eines Tages  
Biberach, 30. Juni. Gestern berichteten wir bereits aus Nimmendorf und Neppingen von einem Todesfall durch Giftschlag. Inzwischen sind aus Biberach, Nörwangen und Oberulmetingen weitere Meldungen von Todesfällen als Opfer der überaus großen Hitze der letzten Tage eingegangen, so daß sich die Gesamtzahl der durch Giftschlag am Donnerstag gestorbenen Personen im Bezirk Biberach nunmehr auf fünf beläuft. In Nörwangen starb am Donnerstagabend infolge eines Giftschlags der im 49. Lebensjahr stehende, bei Bopp zum „Ader“ bedienstete ledige Dienstknecht Joh. G. Kappeler. Er war auf dem Felde mit Heuarbeiten beschäftigt und wurde nachmittags plötzlich von einer Bewußtlosigkeit befallen. Medizinische Kunst vermochte den vom Giftschlag Betroffenen nicht mehr am Leben zu erhalten. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verschied Kappeler. In Biberach erlitt am Donnerstag nachmittags Frau Pauline Käfer, geb. Neger, die auf der Wiese bei ihrem Sohne arbeitete, einen Giftschlag, der ihren Tod zur Folge hatte. Als ihr Mann abends nach Hause kam, nahm er an, daß seine Frau sich zur Ruhe gelegt habe. Erst gegen 11 Uhr nachts stellte er fest, daß sie nicht zu Hause war. Er begab sich zusammen mit seinem Sohn auf den Weg zur Wiese, wo sie dann die Unglückliche in bewußtlosem Zustand vorfand. Der herbeigerufene Arzt brachte die Frau in ihre Wohnung, wo sie verschied. In Oberulmetingen war die anfangs der 60er Jahre stehende ledige Theresia Braig bei einem Bauern, dem sie schon lange Jahre bei Erntearbeiten half, auf der Wiese beim Heuen. Dort wurde sie plötzlich von einem starken Unwohlsein befallen. Sie wurde bewußtlos und starb am Abend.

## Nächtliche Kundgebung auf dem Hohenstaufen

Der feierliche Abschluß des Kampfmoments Juni der Hitlerjugend

Der 30. Juni bringt den Abschluß des Kampfmoments der HJ. Vier Wochen fast trommelte die nationalsozialistische Jugend in Württemberg. Eine Welle von Versammlungen ging durch das Land. Die HJ kämpfte gegen die konfessionelle Verhöhnung, gegen die Zerstückelung des Reiches, die sich in letzter Zeit geregt hatten. Am 30. Juni liefen seit 6 Uhr früh aus allen Ecken und Enden des Landes Stafetten zum Hohenstaufen, die die Siegesbotschaften auf den Berg brachten. Insgesamt waren 140 000 Hitlerjugenden an dem Laufe beteiligt.  
Die Stuttgarter Stafette verließ um 3 Uhr nachmittags die Stadt. Wir begleiteten sie ein Stück und dann führte unser Weg zu einigen anderen Stafetten. In Stadt und Dörfern, zwischen Automobilen und sonntäglich gekleideten Bürgern laufen Jungens in der Sportkleidung der Hitlerjugend, eine Rolle mit der Botschaft in der Hand. Alle 100 Meter steht strahlend ein Läufer, nimmt die Rolle und trägt sie weiter. Die Kette der Jugend führt von allen Grenzen Württembergs auf einen Punkt hin, den Hohenstaufen.

Dann stehen wir auf dem Berg. Auf dem freien Platz stehen um den Fahnemast geschicht Jungvolkspitze mit Fackeln in der Hand, hinter ihnen Träger der Bann- und Jungbannführer. Der Gebietsführer Sundermann erscheint, mit ihm der Kreisleiter von Stuttgart Mauer und die Obergruppenführerin des BdM, Maria Schönberger. Bannführer Kölle-Ilm meldet die angetretene Führerschaft des Gebiets Württemberg. Ein Sprecher kündigt an. Er spricht vom Schwur zum Reich. Die Fahnen wehen im Nachtwind. Die silbernen Adler auf ihrem Tuch leuchten im Schein derer Fackeln. Dann treffen die Läufer ein. Sie bringen ihren Bannführern die Botschaft, die sie verlesen und dann dem Gebietsführer überreichen.

Die Juniaktion der HJ. hat einen grandiosen Erfolg gehabt. Ueberall ist es gelungen, diejenigen, die versucht haben, durch konfessionelle Streitigkeiten Uneinigkeit in die Jugend zu bringen, zurückzuschlagen. In einzelnen Banngebieten konnte die HJ. bis zu 80 Proz. der Jungarbeiter für sich gewinnen. Die Meldungen der Banne endeten alle mit dem Versprechen, daß die HJ. kämpfen würde, bis auch der letzte Junge und das letzte Mädchen in ihren Reihen stünden. Der Reichsstatthalter hatte mit der Botschaft des Bannes Stuttgart zusammen eine Parole geschickt, in der er auf die Aufgaben hinwies, die der HJ. nicht nur heute, sondern auch für die weitere Zukunft erwachsen. Sie müsse für das Reich einstehen, heute und später, unter allen Umständen, mit allen Mitteln, und sei es mit dem eigenen Leben.

Dann spricht der Gebietsführer Sundermann. Er spricht vom 30. Juni 1934, an dem sich einige Kämpfer um den Führer als treulos erwiesen. Er gibt für die schwäbische Jugend in der HJ. den Schwur ab, daß sie nie den Führer verlassen wird und daß sie die Treue bis zum letzten halten wird. Auf diesem Berge, dem Hohenstaufen, sah ein altes Geschlecht, das Deutschlands Geschichte in der Hand hielt. Der Gebietsführer läßt vor den geistigen Augen seiner Hitlerjugenden die alte Kaiserherrlichkeit ersehen und weist dann darauf hin, daß die Idee des deutschen Kaisers nur Sehnsucht blieb, die Vollendung brachte der Führer in unserer Zeit. Der Berg aber solle uns mahnen an die Pflicht gegenüber der Idee des Reiches.

Dann überreichte er im Auftrage des Reichsjugendführers 14 Bann- und Jungbannführern das Ehrenzeichen der Hitlerjugend. Die Obergruppenführerin des BdM. übergab 22 Führerinnen des BdM. das Ehrenzeichen. Die Schlusfkundgebung des Kampfmoments Juni endete mit dem Lied der Hitlerjugend.

## Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler über die Tübinger Universität

Tübingen, 30. Juni. Am Freitag kam, wie die nationalsozialistische „Tübinger Chronik“ meldet, Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler in Begleitung von Oberregierungsrat Drück nach Tübingen, wo er sich vormittags durch die Universitätsinstitute in Begleitung von Rektor Focke führen ließ. Nachmittags erschien er auf dem Rathaus. Im kleinen Saal, in dem sich die Gemeinderäte mit stello. Kreisleiter Dr. Weimann versammelt hatten, entbot Oberbürgermeister Scheff dem Gast ein herzlich willkommen und gab ihm einen Bericht über die Entwicklung der Stadt Tübingen in den letzten Jahren, wobei er auf die erhöhte Einwohnerzahl hinwies, die einerseits bedingt ist durch die Eingemeindung, andererseits durch den starken Zuzug von außen. So ist es gekommen, daß unsere Stadt jetzt 31 000 Einwohner gegenüber 20 000 im Jahre 1926 hat. Auf dem Gebiet der Schule habe man das Mächtigste getan, um ihren guten Ruf zu festigen. So habe die Oberrealschule, die eine Versuchsschule sei, ein Schullandheim bekommen, das einzige, das in Württemberg bestehe. Die Schwantungen der Frequenz an der Universität habe man mit großer Sorge verfolgt. Dem Ministerpräsidenten danke er,

daß er bei allen Maßnahmen der Stadtgemeinde hilfreich zur Seite gestanden sei. Ministerpräsident Mergenthaler bemerkte in seinen Dankworten, daß sein Besuch den Zweck habe, die Bedürfnisse der Stadt und Universität kennenzulernen. Bei der Frauennimit habe er feststellen müssen, daß sie ihr Erneuerungsbedürfnis sei. Aufgabe sei es nun, die Bedürfnisse in ihren Dringlichkeiten gegenseitig abzuwägen, wobei er aber stets betonte, die Universität zu unterstützen und ihre Einrichtungen auf der Höhe zu halten. Die Verringerung der Studentenzahl sei zwangsläufig erfolgt, und es wäre sinnlos, junge Leute für die Hochschulen auszubilden, wenn von vornherein feststehe, daß sie eine ihrem Studium entsprechende Stellung nicht erhalten können. Die Unterstützung der kleinen Universitäten fördere auch die Reichsregierung durch die Vergütung der Hochschüler der großen Universitäten. Man werde den Hochschulen besondere Spezialgebiete zuweisen, was bei der Technischen Hochschule schon Wirklichkeit geworden sei, aber auch bei der Universität Tübingen habe Reichsminister Ruft angekündigt, der neuen chirurgischen Klinik bedeutend, daß Tübingen für Chirurgie von besonderem Wert sein werde.

## Neueste Nachrichten

Drei Personen im Auto verbrannt. In Dresden geriet am Sonntag ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und fing sofort Feuer. Einem Insassen gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener starker Verbrennungen holte er noch ein 22 Jahre altes Mädchen aus dem Wagen, das aber den erlittenen Brandwunden inzwischen im Krankenhaus erlegen ist. Die Schwester des Mädchens sowie der Kraftwagenführer verbrannten bei lebendigem Leibe. Nach den polizeilichen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen in rasender Geschwindigkeit eine Pflanzkurve geschnitten hat, wodurch er aus der Fahrbahn getragen worden war.

Tod im Schacht. Im Steinkohlenbergwerk in Zauterode wurden am Samstag zwei Bergleute durch hereinbrechendes Gestein verschüttet. Ein dritter Bergmann, der sich ebenfalls an der Unglücksstelle befand, konnte sich in Sicherheit bringen. Mit dem Tode der beiden Verschütteten muß gerechnet werden.

Schwerer Kraftwagenunfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Straße Troplowitz-Geobtschütz ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Sandhaufen und wurde dann gegen einen Straßenstein und einen Baum geschleudert. Drei Personen kamen ums Leben.

Fünf Tote und siebzehn Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus. In Pietra-Dit wurde ein mit Ausflüglern voll besetzter Autobus von einem in voller Fahrt befindlichen Personenzug erfasst und völlig zertrümmert. Fünf Insassen wurden getötet und siebzehn schwer verletzt. Unter den Opfern befinden sich mehrere Frauen und Kinder.

Absessinien verlangt Nützungsfreiheit. Der Kaiser von Absessinien erklärte in einer Unterredung, daß Absessinien in den letzten Wochen vergebliche Versuche gemacht habe, Munition in Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei und in Dänemark zu kaufen. In einigen Fällen seien sogar die bereits bezahlten Lieferungen in den Häfen angehalten worden. Die belgische Regierung habe z. B. der absessinischen mitgeteilt, daß sie sich nicht dem Vorwurf einer Beteiligung an der Ausrüstung Absessiniens aussetzen wolle. Der Kaiser sagte hierzu: „Ist es nicht ein schlimmerer Vorwurf, wenn man die Vollendung des italienischen Programms der Vertragsverletzung und der Zwangsmassnahmen gegen ein freies Volk erleichtert? Gibt es eine Politik für den Starken und eine für den Schwachen?“

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Arbeitswilligen in den Vereinigten Staaten. In Joplin (Missouri) kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den streikenden Arbeitern der dortigen Blei- und Zinkbergwerke und Arbeitswilligen. Bei den Ausschreitungen wurden mehrere Personen schwer verletzt.

## Marktberichte

Schweinepreise: Gulglingen: Milchschweine 36 bis 50 RM., Käufer 73 bis 105 RM. pro Paar; Schwäb. Hall: Milchschweine 21 bis 29 RM., Käufer 30 RM. je Stück; Ranzelsau: Milchschweine 38 bis 56 RM. pro Paar. Dehringen: Milchschweine 42 bis 56 RM. pro Paar.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weißhafer 8.80 bis 9, Sommerfuttergerste 8.60—8.80 M. — Wangen i. A.: Futterhafer 9—10, Futtergerste 9.50, Mählgroggen 9.50, Mählwizen 11—12 Reichsmark je Zentner.

Bad Liebenzell, den 1. Juli 1935.  
**Todes-Anzeige.**  
Am Samstag mittag 4 Uhr ist unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante  
**Frau Christine Goldschmit**  
geb. Lentner  
sanft in dem Herrn entschlafen.  
In tiefer Trauer:  
Rudolf Preußger, Ingenieur i. R., und Frau Maria geb. Goldschmit;  
Frei Goldschmit und Familie, Kassel;  
Schriftleiter Dr. Rudolf Karl Goldschmit u. Familie, Heidelberg;  
Pfarrer Bruno Goldschmit;  
Professor Arnold Goldschmit;  
Familie Lentner, nebst 5 Enkelkindern.  
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

**Schönes Zimmer**  
zu vermieten an Herrn od. Frau, möbliert oder unmöbliert für sofort.  
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle ds. Blattes.  
**2-Zimmer-Wohnung**  
wird vermietet  
Bischofstraße 12

**Elektr. Waschmaschine „Bowa“**  
an jede Lichtleitung anzuschließen u. für jeden Waschkessel verwendbar  
nur RM. 68.—  
Erhältlich bei  
**Elektro-Ziegler, Calw**  
Fernsprecher 211.

**Kreishandwerkerschaft Calw**  
**Meister-Freispredung**  
Heute Abend 7 Uhr findet im Saalbau Weiß hier die  
**feierliche Freispredung der Meisterprüfungs-kandidaten 1935 statt.**  
Anlässlich dieser feierlichen Handlung laden wir die gesamte Einwohner-schaft von Calw und Umgebung hierzu herzlich ein.

  
**Prima verzinkte Blechwaren**  
empfiehlt  
**Carl Herzog**  
Eisenhandlung  
Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht

**Meine Wirtschaft**  
ist bis 15. Juli geschlossen.  
Karoline Beißer  
Jüngerer Beamter, der sich im Juli in Calw verheiraten möchte, sucht sofort eine schöne, sonnige, möglichst auf der Höhe gelegene  
**3-4-Zimmer-Wohnung**  
Zuschriften unter Z. N. 199 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Unser Karl-Heinz hat ein gesundes  
**Brüderlein**  
bekommen.  
Calw, 29. Juni 1935  
Walter Hailer  
und Frau Ziska geb. Herb

Für die  
**heißen Tage**  
Küsterjoppen, schwarz, blau, gemustert 7.00, 9.00, 9.50, 15.30, 19.80.  
Gelbe Sommerjoppen 3.00, 5.00, 8.50.  
Tirolerjacken 3.00, 4.00, 5.50, 8.00, 8.70, 9.70, 12.80, 13.00.  
Washjoppen 3.50, 4.20, 4.50, 4.90, 5.00, 5.20, 5.50 6.00, 6.60, 6.80.  
Sommerflanellhosen 8.00, 10.00, 12.00, 14.00, 15.00.  
Knickerbockerhosen 5.50, 5.80, 5.90, 6.30, 6.50, 6.70, 7.00, 7.40, 8.00, 8.40, 9.00, 10.00, 11.20.  
Wanderhemden 3.00, 3.10, 3.20, 3.25, 3.50, 3.90, 4.20, 4.90, 5.20, 5.50.  
Polojacken und Hemden 1.95, 2.75, 3.00.  
Herren-Gürtel —.75, —.80, 1.15, 1.20, 1.35.  
Moderne Krawatten von Mh. —.40 bis 3.50.  
**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**